

hinab, stieß, unten angekommen, einige große Steine von ihrem Platze und lag nun brüllend mitten im Hofe.

Die erschrockenen Leute stürzten aus ihren Wohnungen und transportirten unsern Helden in sein Gemach. Sir Rodney war nicht zu Hause, der Grieche, sein Hausherr, schickte nach einem alten Weibe, das nicht weit wohnte und den Ruf einer geschickten Chirurgin hatte.

Diese kam bald an, untersuchte den Verwundeten und erklärte, daß das Unglück nicht so groß wäre: es sei bloß der linke Oberarm zerbrochen und das rechte Bein verrenkt.

Sir Rodney hatte den heutigen Tag in Seligkeit zugebracht. Vormittags besuchte ihn der Arzt, der jeden Augenblick mehr von seinem edlen und seltenen Herzen sehen ließ. Er und der junge Brite waren, trotz der Verschiedenheit ihres Alters, nach dieser kurzen Bekanntschaft schon die innigsten Freunde geworden.

Sie sprachen viel und ernst über die Mission Menzikoff's; der junge Engländer kam beinahe in Wuth, als er von dem maßlosen Verfahren der russischen Regierung sprach. Demehr aber die beiden Männer mit einander sprachen, desto mehr sahen sie ein, daß ein jeder in dem Andern beinahe ein zweites Ich gefunden habe.

Rodney schätzte den Arzt wegen seines tiefen Wissens, seiner seltenen Bescheidenheit, der Gleichheit der Grundsätze und politischen Meinungen, er schätzte ihn seines edlen Strebens halber,